

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 34 (1944)
Heft: 7

Artikel: St.Imier : das aufblühende Uhrmacherdorf im Berner Jura
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-635475>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Links: Ein Blick auf das weitausgedehnte Dorf St-Imier in nordöstlicher Richtung, d. h. talauswärts

Unten: Der sogenannte Berthaturm, der einzige Zeuge der einstigen St. Martinskirche, die im letzten Jahrhundert abgerissen wurde



Oben: Die Glocke im Berthaturm aus dem Jahre 1512, deren eherne Klang nun schon acht Generationen vernommen haben. — Unten: Das Relief des hl. Martin auf der Glocke im Berthaturm. — Rechts: Denkmal des Ernest Francillon (1834–1900), der 1866 die Uhrenfabrik Longines gründete, die heute viele hundert Arbeiter beschäftigt. Er war einer der Förderer der Eisenbahnen im Berner Jura; Verwaltungsratspräsident der Jura-Bern-Luzern-Bahn, Grossrat und Nationalrat, ein Fachmann im Abschluss von Handelsverträgen. Rechts der Turm der protestantischen Kirche



St.-Imier

*das aufblühende
Uhrmacherdorf im
Berner Jura*



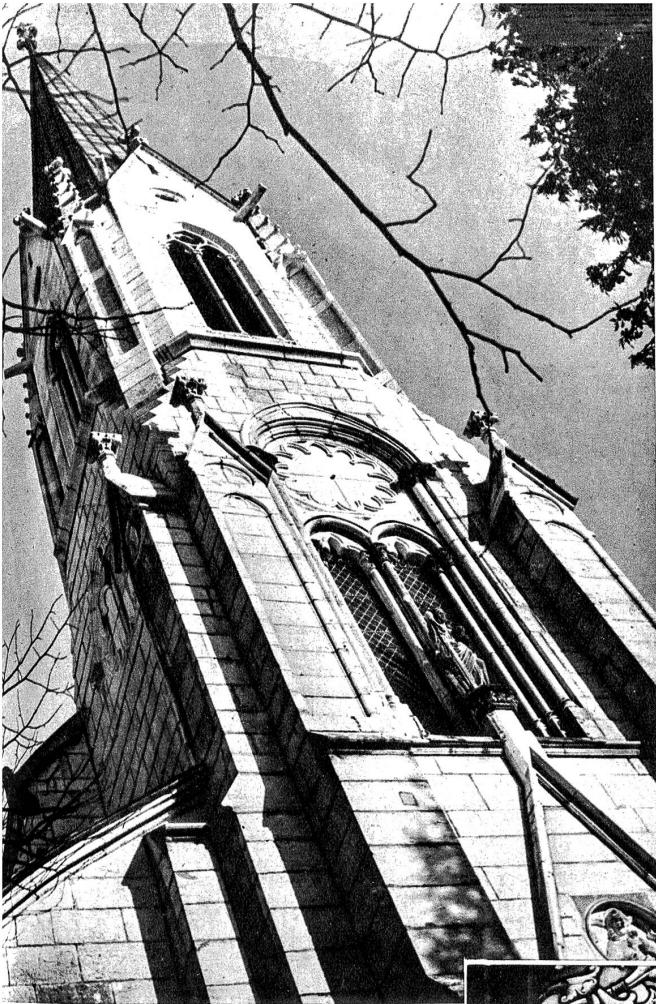
Langgestreckt ist das Tal von St-Imier, durch das die Schüss oder die Suze, wie die Welschen da oben sagen, in vielfach gekrümmtem Lauf ihre Wasser dem Seeland entgegentreibt. Zu beiden Seiten wuchten die Juraberge empor, im Südosten der Chasseral, im Nordwesten der Mont Soleil in der Kette der Montagne du Droit. Und in der Mitte dieses lieblichen Tales liegt St-Imier, das aufblühende Uhrmacherdorf, das heute über 6000 Einwohner zählt.

Die Geschichte St. Immers, wie es zu deutsch heisst, geht, soweit man sie verfolgen kann, bis ins erste Jahrtausend zurück. 884 wurde es Sanctus Hymerius, rund 150 Jahre später Sanctus Imerius genannt. Benannt ist der Ort nach dem hl. Imer, der in der 2. Hälfte des 6. Jahrhunderts im Schloss Lugnez in der Ajoie geboren worden ist. Andere Forschungen setzen die Lebenszeit des Heiligen allerdings ins 7. oder gar ins 8. Jahrhundert. Er war Apostel des Tales der Schüss und über seinem Grabe entstand eine Mönchszelle, die zum Wallfahrtsort für die Talbewohner wurde. Später, zu Beginn des 10. oder 11. Jahrhunderts, wurde eine Kirche zu Ehren des hl. Imer erstellt, die sich am gleichen Ort befand wie die heutige Pfarrkirche. Die St. Martinskirche, wie sie hiess, wurde wiederholt restauriert. Heute steht nur mehr der sogenannte Berthaturm.

St-Imier hat schwere Zeiten durchgemacht, besonders während des Dreissigjährigen Krieges; 1635–1639 wurde der Flecken durch die Kaiserlichen verwüstet.

Mit der Ende des 18. Jahrhunderts im Jura eingeführten Uhrenindustrie gelangte St-Imier zu grosser Blüte und ist heute noch eines der stattlichsten Uhrmacherdörfer der Westschweiz. Die Qualitätsmarke der Longines haben seinen Namen in alle Welt getragen.

(BRB. 3.10.39, Nr. 747)



Oben: Die katholische Kirche im neugotischen Stil, die in den Jahren 1863-66 erbaut wurde

Rechts: Modernes Kirchenfenster in der protestantischen Kirche, das den hl. Imer (Sanctus Hymerius) darstellt, der dem Ort den Namen gegeben hat

Unten: Das Innere der protestantischen Kirche, der früheren Stiftskirche des ehemaligen Benediktinerklosters (vom hl. Imer im 7. Jahrhundert gegründet). Die Kirche erfuhr vor ungefähr 15 Jahren eine Gesamtrenovation



Oben: Das letzte typische Jurahaus in St-Imier. Charakteristisch ist das flache, breite Dach, das in trockenen Jahreszeiten zum Sammeln des Regenwassers wertvolle Dienste leistet

Mitte: Eine der typischen Dorfstrassen St-Imiers

Unten: Das tägliche Bild vor Arbeitsbeginn: Die Kolonne der Arbeiter auf dem Weg an ihren Arbeitsplatz in die Uhrenfabrik Longines

